

Samstag, 11. Juni 2022, BIS-Saal

10:00 – 10:45 Uhr

Annette Schlemm | Jena

Die Bedeutung der Durchschnittsprofitrate für die Zerstörung der Erde

11:30 – 12:15 Uhr

Thomas Gehrig | Frankfurt

Ein ökologischer Marx? Perspektiven, Fallstricke und Grenzen eines ökologischen Marx-Bezugs

Mittagspause

14:00 – 14:45 Uhr

Hans Rackwitz | Jena

Wechselwirkungen von Klassen- und Naturverhältnissen. Überlegungen einer sozial-ökologischen Klassentheorie

15:15 – 16:00 Uhr

Peter Röben | Oldenburg

Die Rolle der Technik in der Entwicklung des Widerspruchs zwischen Kapital und Natur

Die Vortragenden:

Dr. Judith Dellheim | Berlin

Prof. Dr. Klaus Dörre | Jena

PD Dr. Thomas Gehrig | Frankfurt

Hans Rackwitz | Jena

Dr. Nadja Rakowitz | Maintal

Prof. Dr. Peter Röben | Oldenburg

Prof. Dr. Ulrich Ruschig | Oldenburg

Dr. Christian Stache | Hamburg

Dr. Annette Schlemm | Jena

**Der Widerspruch
zwischen dem Kapital und der Natur**



Detail of 'Coronado Feeders, Dalhart, Texas' (2012). Courtesy of Mishka Henner.

**Öffentliche Tagung des
Forums für Marx-Forschung Oldenburg**



'Coronado Feeders, Dalhart, Texas' (2012). Courtesy of Mishka Henner.

Freitag, 10. Juni 2022, BIS-Saal

10:00 – 10:30 Uhr

Eröffnung der Tagung, Begrüßung

10:30 – 11:15 Uhr

Ulrich Ruschig | Oldenburg

Zum Begriff der kapitalistischen Herrschaft über die lebendige Natur

11:45 – 12:30 Uhr

Nadja Rakowitz | Maintal

„So schafft das Kapital erst die bürgerliche Gesellschaft und die universelle Aneignung der Natur...“
Zum Verhältnis der kapitalistischen Produktionsweise zur Natur im Band 2 des Kapital

Mittagspause

14:15 – 15:00 Uhr

Klaus Dörre | Jena

Die Utopie des Sozialismus. Kompass für eine Nachhaltigkeitsrevolution

15:30 – 16:15 Uhr

Judith Dellheim | Berlin

Mit Marx gegen Gewalt gegen die Menschen und die Natur

Kaffeepause

17:15 – 18:00 Uhr

Christian Stache | Hamburg

„Die Tierhölle in der menschlichen Gesellschaft“
Umriss zu einer Kritik kapitalistischer Ausbeutung von Tieren und bürgerlicher Herrschaft über sie

**Der Widerspruch
zwischen
dem Kapital und der Natur**

10. – 11. Juni 2022

Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg

BIS-Saal der Universitätsbibliothek

*Informationen
und erläuternde Texte zu den Vorträgen:*
uni-oldenburg.de/marxforschung
Hans-Georg Bensch | Ulrich Ruschig



In aller Munde ist die Sorge um die naturalen Lebensgrundlagen des Lebens der Menschen: der Klimawandel, das Artensterben, die unheimliche Zunahme an Krebserkrankungen u.v.a.m. „Our house is on fire“, so faßt es Greta Thunberg zusammen. Viele protestieren auf den Straßen: ‚Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!‘ Sehr schnell müsse ‚etwas‘ getan werden, bevor es zu spät sei. „I want you to panic!“ sagt Greta Thunberg, und weitergehender noch: „uproot the system!“. Doch bevor man etwas tut, sollte man versuchen zu verstehen, *was* genau geschehen und *warum* es geschehen ist, um das Vernünftige tun zu können: das Übel an der Wurzel zu packen. Was haben die bedrohlich anwachsenden, in ihrer Mehrzahl irreversiblen Zerstörungen der Natur mit „the system“ zu tun? Wenn es stimmt, daß das Kapital und die Natur im Verhältnis des Widerspruchs zu einander stehen, dann sind die Zerstörungen der Natur *notwendig* mit dem Wirken des Kapitalismus („the system“) verknüpft. Sollte dann nicht jeder den Kapitalismus entwurzeln?

I. Worin liegt der Grund für das Aufheizen des Planeten, die Zerstörung der Ökosysteme, das beschleunigte Artensterben? Die weitverbreitete Rede vom „menschengemachten Klimawandel“ verbirgt den wahren Grund. Denn es war nicht der ‚Mensch‘ (eine Abstraktion), der alle diese Schäden anrichtete und der die jetzige dramatische Lage erzeugte. Vielmehr war es die kapitalistische Produktionsweise, welche in einem gesellschaftlichen Prozeß, beginnend in der Mitte

des 19. Jahrhunderts und bezeichnet als ‚die industrielle Revolution‘, die Produktions- und Lebensbedingungen einschneidend umwälzte – eine Umwälzung, die durch ein eigentümliches gesellschaftliches Verhältnis, nämlich das des Kapitals zur lebendigen Arbeit, entfesselt wurde. Also war es eine durch das Kapitalverhältnis in Gang gebrachte *gesellschaftliche* Umwälzung, welche in einer bislang unvorstellbar gewesenen Weise *auf die Natur zugriff* und diese tiefgreifend umgestaltete.

II. Sind der Planet und die auf dem Planeten lebenden Menschen mitsamt der anderen Lebewesen durch die jetzt angekündigte Version eines grünen und ökosozialen Kapitalismus zu retten? Grotesk und abenteuerlich mutet es an, wenn der kapitalistischen Produktionsweise und dem bürgerlichen Staat, welche beide die Naturzerstörung verursachten und für die eingetretene dramatische Lage verantwortlich zeichnen, anvertraut wird, den Ausweg aus der doch von ihnen geschaffenen Lage zu finden, diesen zu gestalten und den von ihnen verursachten Schaden zu reparieren. Ein solches Anvertrauen ist nur dann nicht widersinnig, wenn unterstellt wird, der kapitalistische Verwertungsprozeß stehe *nicht* in einem inneren und notwendigen Zusammenhang mit der bisher erfolgten Zurichtung der Natur durch deren kapitalistische Benutzung, vielmehr könne, zumindest im Grundsatz, das kapitalistische Wirtschaften von dem (bisherigen) Verhältnis des Kapitals zur Natur abgekoppelt werden. In der Konsequenz sei es

gar möglich, die Dynamik des kapitalistischen Wirtschaftens zu nutzen, um das, was dieses Wirtschaften seit der industriellen Revolution anrichtete, wieder zu heilen. Der Bundeskanzler Scholz sieht in den zwei, von ihm auf eine Stufe gehobenen, gesellschaftlichen Großereignissen der letzten beiden Jahrhunderte, der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts und dem von der neuen Bundesregierung projektierten ökosozialen Umbau des Kapitalismus, ein Gemeinsames: Die in das ökonomische Geschehen eingreifenden Maßnahmen des bürgerlichen Staates, welche für das Fortexistieren und das weitere Gedeihen der kapitalistischen Produktionsweise vonnöten waren und immer noch sind. Im 19. und 20. Jahrhundert waren die Eingriffe des bürgerlichen Staates zwingend erforderlich, als dieser das Kapitalwachstum beaufsichtigte und vorantrieb (Beispiele u.a.: der Eisenbahnbau, die Kohlehydrierung und Buna, die ‚friedliche‘ Nutzung der Kernenergie). Warum sollten, so fragt Scholz in seinem großen historischen Vergleich, die bürgerlicher Herrschaft unterworfenen Menschen dem Staat nicht wieder vertrauen angesichts der neuen Herausforderung, in der es um nichts Geringeres geht als um die Rettung des Planeten samt dem Überleben der Menschheit?

III. Was liegt dem Verhältnis des Kapitals zur Natur zugrunde? Handelt es sich bei diesem Verhältnis um ‚Ausbeutung‘, *Ausbeutung der Natur* in einem analogen Sinne verstanden, so wie *die lebendige Arbeit* durch ihre Benutzung

für die Verwertung des Kapitals *ausgebeutet wird*? Bleibt die Natur, wenn sie für die Vermehrung des Werts ausgebeutet wird, von diesem *gesellschaftlich bestimmten* Zweck in ihrem Kern unberührt? Kann es eine nicht-zerstörerische Benutzung der Natur durch das Kapital geben – analog zu der sozialdemokratischen Vorstellung eines von der Ausbeutung der lebendigen Arbeit ‚befreiten‘, gar geheilten Kapitalismus? Entweder ist die Naturzerstörung ein für das System ‚kapitalistische Produktionsweise plus bürgerlicher Staat‘ notwendiger Systemfehler, weswegen dann, wenn man den Planeten retten will, die Forderung ‚uproot the system‘ begründet ist. Oder dieses System funktioniert auch ohne die irreparable und lebensbedrohliche Zerstörung der Natur und kann die Klimakrise verhindern und das Artensterben aufhalten, wenn nur der bürgerliche Staat, jetzt allerdings angeleitet durch grüne, nachhaltige Ideen, gerade aus der Dynamik des kapitalistischen Wirtschaftens dessen Selbstheilungskräfte freisetzt.

* * *

„Coronado Feeders, Dalhart, Texas“ (2012) aus der „Feedlots“-Serie ist ein von dem Künstler und Photographen Mishka Henner bearbeiteter Screenshot einer Google-Earth-Aufnahme. Man schaut von weit oben auf eine Mastanlage der US-amerikanischen Fleischindustrie und nicht, wie sonst, vom Boden aus in sie hinein. Die Vogelperspektive erlaubt einen ungewöhnlichen Blick und gibt Verblüffendes preis. ...

WEITERLESEN AUF uol.de/marxforschung